

WIRTSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 6. Juli 1973

8. Jahrgang • Nr. 131 (1942)

Preis 2 Kopeken

Bei den Initiatoren des Wettbewerbs

Das grüne Fließband

In der Verwaltung für Landwirtschaft und im Rayonvollekskomitee von Leninskaja sagte man mit ein und dasselbe. Bei den Farmen sind 100 000 Tonnen Heu vorrätig, was viel mehr ist, als insgesamt für das vergangene Jahr bereitgestellt wurde. Dabei brauchte man dazu nur halb soviel Zeit wie gewöhnlich. Alle Wirtschaften beschafften Futtermittel über die Planaufgaben hinaus.

Dank der ständigen Festigung der Futtermittelbasis steigt die Landwirte des Engelskolchos energischer das Tempo der Produktion von tierischen Erzeugnissen. Seit Beginn des Planjahres hat sich der staatliche Verkauf von Fleisch um 3 000, von Milch — um 1 000 Zent-

n jährlich vergrößert. Vor Jahren bestellte man hier die Luzerne nach der Erbringung der Getreidekulturen, jetzt wird der Samen termingerecht in den Boden gesät, wobei die Aussamenergebnisse verbessert wurden. Die Produktivität des Luzernefeldes hat sich verdoppelt.

In der Ortschaft „Wenaly“ vor man früher von jedem Hektar bis anderthalb Tonnen Luzerne. Nach dem Beispiel der Mechanisatoren des Karl-Marx-Kolchos und des Satpajew-Sowchos werden hier die mehrjährigen Gräser in diesem Jahr mit Schwadenmaschinen SWN-6 gemäht. Das schließt den Heuverlust ganz aus, die Kosten verringern sich, der Abstand zwi-

ren gleichzeitig angebaut. In den Zwischenreihen der Maisplantagen werden Knollenfrüchte geerntet und zusammen mit Luzernesamen sät man Südagras.

Eine große Hilfe ist die Roggenaussaat zu Ende. Von 12 000 Hektar Bewässerungslandereien hat man Roggen der Sorte „Pamirskaja“ zu Welkigkeit gemäht. Jetzt wird auf diesen Massiven die zweite Kultur — Silagemais — angebaut. Im Gebiet ist jetzt zweimal mehr Weiklage bereitgestellt als vor einem Jahr — 3 Tonnen je Hektar.

Die Ackerbauern des Gebietes — Initiatoren des Republikwettbewerbs für die Schaffung einer sicheren Futtermittelbasis für die Viehwirtschaft im dritten Planjahr — nutzen alle Reserven, sind bestrebt, ihre Verpflichtungen schneller zu erfüllen, d. h. 1 400 000 Tonnen Raufuttermittel für den Winter bereitzustellen. (KasTAG)

Heuvorräte wachsen an

Unter denen, die tagtäglich um eine sichere Futtermittelbasis für die gemeinschaftliche Viehwirtschaft ringen, sind auch die Landwirte des neuorganisierten Sowchos „Saretschny“ Gebiet Zelinograd. Die diesjährigen Heuvorräte gehen man hier sicherer einen guten Grassstand, was die Voraussetzung ist, daß es Heu in Hülle und Fülle geben wird.

Bis zu Beginn der Getreideernte will man hier mit dem Heu

500 Tonnen Futter auf den Heuböden. Das gemähte Heu wird schnell in Schieber gesetzt und auf strenge Rechnung genommen. Der Brigadier der Heubeschaffungsbrigade Johannes Hilz erzählte:

Im sozialistischen Wettbewerb der Heubereitsteller des Rayons sind wir unter den Spitzenreitern und wollen auch ferner in solchem Tempo weiterarbeiten. Unsere Menschen verdienen ohne



HÜTTEN-KAPAZITÄTEN SCHNELLER STEIGERN!

Kundgebung in der Kasachstaner Magnitka

TEMIRTAU. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, gratulierte in seinem Grußschreiben den Bauleitern, Montagearbeitern, der Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationsarbeitern, allen Teilnehmern am Bau der Hüttenkombinat in der Kasachstaner Magnitka. Sie werden es als eine große Fürsorge der Partei und Regierung für den schnellsten Bauabschluß des ganzen Karagandaer Hüttenkombinats, was in den Direktiven des XXIV. Parteitag des KPdSU vorgeschrieben ist.

Es spricht N. M. Golzew, Brigadier der Komplexbrigade aus der Verwaltung „Energoströi“. „Mit großer Freude“, sagte er, „nehmen wir die Kunde auf, daß Leonid Iljitsch Breschnew den Teilnehmern am Bau der Walzstraße „1700“ gratulierte. Das inspiriert uns zu neuen Großtaten im Namen der weiteren Festigung der Macht unserer großen Heimat. Es gibt noch sehr viel zu tun. Es steht uns bevor, die zweite Baufolge des Blechwalzgerätes, die große Sinterungsfabrik, und den vierten Hochofen zu errichten.“

Mit innerer Bewegung spricht W. Guschtschina, Mitglied des ZK des Komsomol Kasachstans, Brigadier der Komsomol- und Jugendbrigade der Verputzer und An-

streicher, Verwaltung „Spezpromstroi“.

„Es ist uns eine Freude, zu wissen“, sagte sie, „daß unsere Arbeit solche eine hohe Einschätzung erhalten hat. Wir werden unsere Kraft nicht schonen, um die Arbeitsprogramme an den nächsten Baubauobjekten rasch und hochqualitativ zu erfüllen.“

Neue Verpflichtungen im Namen ihrer Kollektive übernehmen auf der Kundgebung S. A. Kudrowski, Brigadier aus der Verwaltung Nr. 1, Trust „Kassatkonstrukzija“ und W. A. Ondrienko — Brigadier aus der Verwaltung „Kaschchemontaschny“ von Temirtau. Der Leiter des Trusts „Kasmetallurgstroi“ L. I. Andrejew erklärte, daß die Bau- und Montagearbeiter alles daransetzen werden, um den Bau der zweiten Folge der Walzstraße „1700“ und anderer wichtiger Objekte vorfristig zu beenden.

Der Direktor des Karagandaer Hüttenkombinats P. P. Mischin, der Walzwerker P. Karimow und M. Kuschnirjuk sagten, daß alle Aggregate des Walzriesen im vorgegebenen Rhythmus funktionieren. Das zeugt von hoher Zuverlässigkeit der montierten unkalten Ausrichtungen. Die Walzwerker verpflichteten sich, die Entwurfskapazität der Walzstraße vorfristig zu meistern. Probenaktion nur hoher Qualität zu liefern.

Die Kundgebungsteilnehmer versicherten das ZK der KPdSU, die Sowjetregierung und Leonid Iljitsch Breschnew persönlich, daß die Direktiven des XXIV. Parteitages über die Steigerung der Kapazitäten und über den Abschluß des Baus am Karagandaer Hüttenkombinat erfolgreich erfüllt sein werden.

Mit großem Elan wurde ein Grußschreiben an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, angenommen. (KasTAG)

„Selchostechnika“ soll besser arbeiten

In Ama-Ata fand eine Beratung der Mitarbeiter der Vereinigung der „Selchostechnika“ der Republik Mittersteins und Kasachstans ihren Abschluß. Sie behandelte Fragen der weiteren Verbesserung der materiell-technischen Versorgung der Landwirtschaft. Der Referent — stellvertretender Vorsitzender der Unionsvereinigung der „Sojusselchostechnika“, A. Karapalzew, und andere Beratungsteilnehmer unterstrichen die Notwendigkeit, das Verkaufssystem von Technik und anderen Waren zu ändern, die Zahl der Handelsstellen durch die Schließung kleiner, ökonomisch ineffektiver Stellen zu reduzieren. Das ermöglicht, die Arbeit der Warenlager zu vervollkommen, — die Lagerwirtschaft zu mechanisieren und zu automatisieren, die Versorgung der Sowchoses und Kolchose mit Ersatzteilen und anderen Waren zu verbessern.

Die Fachleute machten den Vorschlag, nur große mechanisierte Belieferungsstellen zu bauen. Dadurch hebt sich nicht nur das Bedienungsniveau der Wirtschaften, sondern auch das der Unversiertheit der materiell-technischen Mittel. Dabei vermindern sich die Leistungen und Zirkulationskosten. Diesem so ist, wird durch die Erfahrungen der Gebietsvereinigung von Wladimir und anderen Vereinigungen der „Roselchostechnika“ bestätigt. Wichtige Bedeutung hat auch die Initiative der führenden Vereinigungen der RSFSR und der Ukraine, die den Paketversand von Ersatzteilen mit erhöhter Nachfrage an die Verbraucher organisiert.

Die Teilnehmer der Beratung tauschten Erfahrungen aus in der Organisation der materiell-technischen Versorgung der Sowchoses und Kolchose. (TASS)

Eindrucksvoller Sieg der Außenpolitik der UdSSR

Pressestimmen zur europäischen Sicherheitskonferenz

Die Eröffnung der ersten Phase der Konferenz in Helsinki, die die Sicherheit und die friedliche Zusammenarbeit in Europa fördern soll, hat in politischen Kreisen, Öffentlichkeit und Presse verschiedener Länder großes Interesse hervorgerufen. In den Stimmen zu diesem bedeutenden Ereignis in der Nachkriegsgeschichte Europas wird die wichtige Rolle der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder unterstrichen, die ein günstiges Klima für die Einberufung der Konferenz geschaffen haben.

Die finnische Zeitung „Päivän Uutiset“ schreibt, diese Konferenz sei die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus zu verdanken. Eine andere finnische Zeitung, „Suomen Aikana“, schreibt in ihrem Leitartikel: „Der Erfolg der Konferenz wird Frieden und Sicherheit nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt bedeuten.“

Die bulgarische Zeitung „Narodna Mladost“ konstatiert: „Die Bedingungen der sozialistischen Länder mit der Sowjetunion an der Spitze um die Einberufung der europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit sind von Erfolg gekrönt.“

Die polnische Zeitung „Trybuna Ludu“ konstatiert: „Der dritte Juli 1973 bedeutet die Krönung der Anstrengungen der politischen Kräfte, die die Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit seit langem als eines der wichtigsten Mittel zur Beschleunigung und Festigung der positiven Wandlungen in den Beziehungen zwischen den europäischen Ländern betrachteten.“

Die tschechoslowakische Zeitung „Rude Pravo“ betont: „Schon die Einberufung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit ist ein eindrucksvoller Sieg der Außenpolitik der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder. Die Konferenz in Helsinki kann von der ganzen fortschrittlichen demokratischen Bewegung unseres Planeten als ihr Sieg betrachtet werden. Die Konferenz soll zu einem bedeutsamen Meilenstein im Kampf für Frieden und europäische Sicherheit werden.“

Als wichtigstes Treffen seit der Beendigung des zweiten Weltkrieges („Berliner Morgenpost“) als Ereignis von erstarrigen Bedeutung nach Beendigung des zweiten Weltkrieges („Die Wahrheit“) bezeichnen die Westberliner Zeitungen die Eröffnung der Konferenz in Helsinki.

In einem Interview für das westdeutsche Fernsehen nannte Bundeskanzler Willy Brandt die eröffnete Konferenz in Helsinki ein „großes Ereignis“. Der Kanzler betonte, vor zehn Jahren hätte die heutige Entwicklung unmöglich gewesen. Vertreter aller europäischen Staaten sowie Amerikaner hätten sich an einen Tisch gesetzt, um über

Auf österreichischem Boden

WIEN. (TASS.) A. N. Kossygin erklärte am Mittwoch, seine Verhandlungen mit Bundeskanzler Bruno Kreisky verließen „im Geiste des Vertrauens und gegenseitigen Verständnisses“. Bei diesen Verhandlungen wurden eine Reihe neuer Fragen und vor allem das zehnjährige Programm für die Vertiefung unserer Zusammenarbeit in Handel, Industrie und wissenschaftlichem Austausch erörtert, das die Entwicklungsperspektive für die sowjetisch-österreichischen Beziehungen festlegen wird. Die Sowjetregierung wird sich auch in Zukunft darum bemühen, daß die Beziehungen zu Österreich fester werden und das gegenseitige Vertrauen zwischen unseren Ländern zunimmt“, betonte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR auf einem Treffen mit den führenden Mitgliedern der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft.

Am Mittwoch hatte A. N. Kossygin zusammen mit Bundeskanzler Bruno Kreisky eine Reise nach Linz, einem großen Industriezentrum und Donau-Hafen, unternommen. Der hohe sowjetische Gast und seine Begleitung besichtigten dort die Vösl- Werke.

Nach einem Rundgang durch die Werkhallen gab die Konzernleitung für A. N. Kossygin ein Essen, auf dem die Regierungschefs Österreichs und der UdSSR freundschaftliche Toasts austauschten. Die Redner betonten, daß die gegenwärtige politische Entwicklung in Europa die Herstellung enger Wirtschaftsbeziehungen zwischen europäischen Staaten, besonders zwischen der UdSSR und Österreich, positiv beeinflussen wird.

Der Bundeskanzler Österreichs, Bruno Kreisky, gab ein Essen für den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin. An dem Essen nahmen Vertreter der österreichischen Geschäftswelt teil.

Empfang für N. V. Podgorny in Sofia

SOFIA. (TASS.) Das Zentralkomitee der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Staatsoberhäupter und die Minister des Volksrats empfingen am Mittwoch im Kongreßhaus einen großen Empfang zu Ehren des zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in diesem Lande weilenden Vorsitzenden des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, veranstaltet.

Der Empfang fand in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre statt.

Konferenz in Helsinki tagt weiter

HELSINKI. Ein guter Start — diese Meinung herrscht unter den zahlreichen Delegierten und Journalisten vor, mit denen die TASS-Korrespondenten in den Wandelgängen der Finnland-Kongreßhalle ins Gespräch kamen. Die erste Phase habe in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre, in der Erkenntnis der Wichtigkeit der vor diesem präzedenzlosen Forum stehenden historischen Aufgaben begonnen.

Auf der Vortragsitzung vom Mittwoch führte der Außenminister der VR Bulgarien, Peter Mladenow, den Vorsitz. DDR-Außenminister Otto Winzer, der als erster das Wort nahm, kennzeichnete eingehend die jüngsten Wandlungen in den Beziehungen zwischen europäischen Staaten. Er unterstrich die große Bedeutung der Abkommen zwischen der UdSSR und den USA für die europäische Sicherheit. Gerade diese Beratung könne und müsse die erzielten Veränderungen verankern und die weitere Einberufung der Spannungen in Europa fördern, sagte Otto Winzer.

Der Leiter der DDR-Delegation erklärte, gemeinsam mit der Ungarischen Volksrepublik werde die DDR in der ersten Phase den Entwurf einer Erklärung der Konferenz zur Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik sowie im Umweltschutz vorlegen. Die Regierung der DDR setze sich für die Einberufung der zweiten Etappe der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ohne unnötige Verzögerung ein. Sie vertrete den Standpunkt, daß die dritte Phase auf höchster Ebene erbrufen werden und Resultate erbringen müsse, die dem dauerhaften Frieden und der allseitigen Zusammenarbeit der Teilnehmerstaaten und dem Wohlstand ihrer Völker dienen würden.

BRD-Außenminister Walter Scheel unterstrich die Bedeutung der Tatsache, daß die Minister zum erstenmal Gelegenheit hätten, über die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu beraten. Das widerspiegeln die neue Situation auf dem Kontinent.

Walter Scheel hob die Bedeutung der Verträge der BRD mit den sozialistischen Ländern hervor. All diese Verträge hätten etwas gemeinsam — sie gingen von den

Realitäten Europas aus. Der Vertreter der BRD verwies darauf, daß Europa als Beispiel für die ganze Welt dienen könne, wenn es in der UNO-Charta niedergelegten Prinzipien zu verankern und deren Respektierung in Europa zu sichern vermöge. Die Konferenz werde Impulse für Entspannung geben — die Entspannung müsse zu einer ständigen Erscheinung werden.

Die Delegation der BRD wolle verschiedene Vorschläge unterbreiten, darunter für die Hauptpflichten der Zusammenarbeit in der Industrie, für die Förderung der Kontakte und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Journalisten, für die wissenschaftliche Zusammenarbeit u. a. m.

Auf der Vortragsitzung sprachen ferner die Außenminister Luxemburgs, Norwegens, Frankreichs und Spaniens.

Auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa nimmt die Generaldebatte ihren Fortgang. Der französische Außenminister Michel Jobert betonte die Notwendigkeit, die Realitäten der modernen Europa und die gegenwärtigen Grenzen zwischen den europäischen Staaten anzuerkennen. In diesem Zusammenhang verdränge er die Verträge, die die Sowjetunion, Polen und die Tschechoslowakei mit der Bundesrepublik Deutschland geschlossen haben.

„Das viersellige Abkommen über Westberlin von diesem Standpunkt aus ein grundlegendes Dokument, das Zusammenstoße verhütet und das Recht aller interessierten Parteien garantiert“, erklärte Michel Jobert. Wir begrüßen voller Genugtuung den Beitritt beider deutschen Staaten zu der UNO.

Jetzt bietet sich ein Weg zur Entwicklung der Zusammenarbeit, die wohl nicht umfaßend, doch effektiv sein wird, weil sie für die Entwicklung der Länder sowohl im Westen als auch im Osten notwendig ist.“

Verschiedene Delegierte rollen unter anderem in der Frage der Zusammenarbeit beim Umweltschutz in einzelnen Gebieten Europas auf. So erwähnte der schwedische Außenminister Krister Wickman in diesem Zusammenhang die Ostsee.

Der kanadische Außenminister Mitchell Sharp forderte auf, die positiven Erfahrungen der multilateralen Konsultationen weitergehend für die Suche nach Kompromissen unter Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen zu nutzen. Er wies besonders auf die große Bedeutung der Ergebnisse des jüngsten Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem USA-Präsidenten, Richard Nixon, hin.

Der Außenminister der Sozialistischen Republik Rumänien, George Măvoescu, würdigte die historische Bedeutung der Konferenz, die eine Wendung im Leben des Kontinents bilden solle.

Der Außenminister der Volksrepublik Bulgarien, Peter Mladenow, betonte, zur Einberufung der Konferenz hätten die fruchtbaren Treffen und Verhandlungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der UdSSR, Frankreichs, der USA, der VR Polen, der DDR, der BRD und der GSSR einen besonders wichtigen Beitrag geleistet. Sie hätten zum Abschluß internationaler Verträge geführt, welche für die europäische Sicherheit und Zusammenarbeit von erstarrigen Bedeutung seien. Das habe das politische Klima des Kontinents gemildert und gezeigt, daß auch die kompliziertesten internationalen Probleme bei beiderseitigem Interesse, gutem Willen und nüchternen Beurteilung der in der Welt bestehenden Realitäten gelöst werden könnten.

Die jüngsten Treffen L. I. Breschnews, Generalsekretärs des ZK der KPdSU, mit dem USA-Präsidenten, Richard Nixon, und die von ihnen unterzeichneten Dokumente hätten die Verbesserung der Lage nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt wesentlich gefördert, unterschied der Minister.

Die Prinzipien der Unverletzlichkeit der Grenzen und der Respektierung der territorialen Integrität seien von außerordentlicher Bedeutung für die Sicherheit Europas, denn „jeder Versuch, die bestehenden Grenzen zu verletzen, rüttelt an den eigentlichen Grundlagen der Sicherheit“, sagte der Minister.

Der ungarische Vertreter erklärte, sein Land unterstütze den von der Delegation der Sowjetunion vorgeschlagenen Entwurf der gemeinsamen Deklaration über die Grundlagen der europäischen Sicherheit und die Prinzipien der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa. (TASS)

Der Leser greift zur Feder

Singend durchs Leben

Ein fröhliches Lied hilft bei der Arbeit mit. Dieses hat sich in der Tat schon oft bewiesen. Jeden Morgen fahren die Rübzüchter des Kolchos „Sldanow“ in heiterer Stimmung mit schönem Gesang durch die Straßen von Merke auf Feld. Abends kehren sie von ihrer Tagesarbeit nach Hause, ihre Stimmung ist gehoben und die Müdigkeit ist fort. Ein schönes Lied „Der Schirm“ hat uns der sowjetdeutsche Dichter Dominik Hollmann und der Komponist Konstantin Baier (Fr. Nr. 121) geschenkt. Ein inhaltsreiches Jugend-

lied. Ebenso schön ist seine Melodie. Dieses Liedchen gefällt auch der Rentnerin Margarethe Scheuer in Merke, einer ehemaligen Studentin des Engelder Pädagogischen Instituts, wo D. Hollmann Vorlesungen hielt. Sie freut sich über das aktive Wirken ihres Lehrers. Auch wünscht sie, daß D. Hollmann noch zusammen mit anderen Dichtern und Komponisten ein Sammelbändchen neuer sowjetdeutscher Lieder herausgebe.

Gebiet Dshambul

G. SCHMIDT

Die Kunst, jung zu bleiben

REINHOLD Töws gehört zu jenem Menschenschlag, die trotz der vielen Unbilden des Schicksals immer jung und lebensfroh bleiben.
In einer armen Familie aufgewachsen, mußte er von Kindheit an sein tägliches Brot selbst verdienen. Alles, was er später erreichte, verdankt er dem Selbststudium, seinem Wissensdurst.
In den 20er Jahren gehörte Reinhold Töws zu der jungen Garde, die als Vorkämpfer für ein neues Leben stritt. Als Dorfaktivist wählten ihn die Armbauern, Tagelöhner als Mitglied des örtlichen Sowjets. Er begann als Sekretär des Dorfsowjets in Friedental (Ukraine) zu arbeiten. Da hieß es lernen und das Versäumte

nachholen. 1936 machte Reinhold in Kasachstan einen Buchhalterlehrgang mit. Das wurde dann auch sein Lebensberuf.
Vor zehn Jahren wurde Reinhold Töws in Selonyj Gab, Gebiet Kokschatow, pensioniert. Aber weder damals noch heute denkt er daran, die Hände in den Schoß zu legen. Unser 70jähriger Jubilar ist ehrenamtlich Vorsitzender der Volkskontrolle. Er tritt ständig mit Berichten vor den Werktätigen auf, führt Unterhaltungen mit der Jugend.

Trotz seines vorgeschrittenen Alters, ist er in der gesellschaftlichen Arbeit allen ein Vorbild. Im Namen seiner vier Kinder und einundzwanzig Enkel und Enkelkinder, der vielen Freunde und Bekannten wünschen wir dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit und Schaffensfreude.

Dorothea HILGENBERG

Issyk, Gebiet Alma-Ata



Unmittelbar am Arbeitsplatz

Um die medizinische Betreuung der Landschaften zu verbessern, fahren die Arztgehilfen des Rayons Saïram nach einem speziellen Zeitplan täglich zu den Schafschern, Mähern, Mechanisatoren. Unmittelbar am Arbeitsplatz wird ihnen qualifizierte medizinische Hilfe erwiesen.
Zu den erfahrenen Medizinerin gehört der Leiter der Sanitätsstelle des Sowchos „Kainarbulakski“ Jakob Nabejew. Er besucht regelmäßig die Feldstandorte und Weidplätze. Ist unter den Landwirten sehr beliebt.

Von großer Bedeutung sind die Röntgenuntersuchungen für die aktive Vorbeugungsarbeit gegen Tuberkulose. Spezielle Wagen mit Röntgenanlagen des Rayonkrankenhauses fahren regelmäßig in die Dörfer. Edgar Breitenbicher hat in dieser Arbeit große Erfahrung.

Gebiet Tschimkent

U. KALYBAJEW

Studium abgeschlossen

Vier Jahre sind vergangen. Heute können die 44 Fernstudenten des Kolturkular Zooveterinärtechnikums sagen: „Wir haben es geschafft, die Staatsprüfungen sind bestanden, das Diplom ist in der Tasche.“

Die Mehrheit der Absolventen sind in der Tierwirtschaft tätig. Sie arbeiteten und lernten 4 Jahre. Das war nicht leicht, dazu gehört ein starker Wille, viel Ausdauer und Fleiß.

Ein Diplom mit Auszeichnung erhielt Gerhard Wiens aus dem Sowchos „Slatopolski“, wo er Leiter des größten Schweinezuchtkomplexes im Gebiet ist. Nina Perzowa, Zootechnikerin aus dem Seifulin-Sowchos und noch 9 andere Abgänger. Die Brüder Artur und Woldemar Meng wollen ihr Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Zelinograd fortsetzen.

Im Namen aller Absolventen danke Dorothea Kljuewa dem Lehrerkollektiv für seine große Mühe und Arbeit.

Die Absolventen kehrten an ihre Arbeitsstellen zurück, um ihr neues Wissen und Können in den Dienst der Produktion zu stellen.

Gebiet Kokschatow

A. SCHOLL, Lehrer

Sorgen um unsere Gesundheit

Ab Januar l. J. werden für die Rentner von Ekibastus bei der Stadtpoliklinik Vorlesungen über Gesundheitswesen gehalten. Die Ärzte der Poliklinik haben schon viele interessante Vorträge gemacht, wie z. B. „Die Ernährung älterer Menschen“, „Sport für Rentner“ usw.

Die Leiterin der Stadtpoliklinik Genossin Ludmilla Wyrupajewa schenkt der Arbeit mit den Rentnern große Aufmerksamkeit. Sie leitet die Arbeit der Revierärzte, die für die Gesundheit der Rentner sorgen. Auch in der Poliklinik werden die Rentner immer öfter weiterempfohlen.

Maria TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

Briefpartner gesucht

Ich hätte gerne mit jemandem aus Kasachstan Briefwechsel. Ich bin seit 1928 Mitglied der KPD, kämpfte in Spanien in der Internationalen Brigade. Im Krieg war ich bei den Partisanen in Westeuropa, kämpfte gegen den Faschismus.

Ich interessiere mich für Briefmarken, Ansichtskarten und möchte meinen zukünftigen Freund auch bei uns in der DDR empfangen.

1185 Berlin/DDR, Wölmarsteig 32

W. SCHWARZE

Ich lese die „Freundschaft“ mit viel Interesse und um Näheres über Kasachstan und seine fleißigen Werktätigen zu erfahren, möchte ich mit jemandem in Deutsch oder Russisch in Briefwechsel treten. Mein Hobby ist Briefmarkensammeln.

1035 Berlin/DDR, Müggelstraße 10

G. BIRKENHAGEN

Sturheit

Tante Luise war lange Jahre Nachtwächterin im Kontor des Schrotterwerks. Sie versah ihren Posten gewissenhaft, und alle hatten die ältliche Wächterin gern. Dann bekam das Werk einen neuen Wirtschaftsleiter, dem auch die Wächter und Aufräumerinnen unterstellt waren. Eines Tages ließ der neue Chef die Luise-Tante zu sich rufen und sagte:

„Ab morgen werden Sie am Schlacke- und Bimsteinlager wachen müssen, hierher kommt ein anderer Wächter.“



„Wo denken Sie hin, Andrej Karlowitsch?“ sagte Tante Luise, „ich wohne hier in der Nähe, und nun soll ich acht Kilometer weit versetzt werden. Ich hab' doch Schul-

„Das ist Ihre Sache, ich kann mich jedem Zugeständnisse machen“, antwortete der neue Chef, „außerdem bin ich als Chef befugt, müssen Sie wissen, meine Unterordneten nach Gutdünken zu versetzen.“

„Kann sein“, sagte Tante Luise, „aber ob es einen Grund dazu gibt und ob es richtig ist, weiß ich nicht.“

„Genug der Reden! Wenn es Ihnen nicht gefällt, können Sie Abschied nehmen oder meine Verordnung beauftragen“, schnitt der Versorgungschef ihr das Wort ab, „Sie können gehen.“

Die Frau schluchzte und ging ihres Weges.

Gliedertätigkeiten griff das Gewerkschaftskomitee ein und half Tante Luise. Der neue Chef mußte zum Rückzug blasen. War es aber nötig oder war es anständig, der langjährigen Wächterin solche Untätigkeiten zu machen, sie seelisch zu verwunden? Durchaus nicht: wenn gute Absichten vorgeherrscht hätten, wäre der neue Mann anders zu Werke gegangen.
Ein Fall, der in unserem Alltag leider noch vorkommt. Derartige „Chefs“ sind weit davon entfernt, sich in die Familienverhältnisse ihrer Arbeiter hineindenken und mitzufühlen, in gebotenen Fällen den Menschen entgegenzukommen, ihnen Gutes zu leisten.

K. MARIENBURGER

Tscheljabinsk

Spannend erzählt

Inmitten Dank dem Schriftsteller Herold Belger für seine interessante Erzählung „Berggipfel“ (Fr. 102). Ich las sie mehrmals und jedesmal geht sie mir besser. Vielleicht deshalb, weil der weltberühmte deutsche Dichter J. W. Goethe einer meiner Lieblingsdichter ist.

H. Belger verstand es, meisterhaft und bildlich Goethes einsamen Spaziergang auf dem Ilmenau in seinen Jugendjahren zu schildern, der dem Dichter bis ins hohe Alter im Gedächtnis blieb. Dieses Lied wird auch bei uns in Sibirien gesungen. Unlangst sang es der Knabenchor des Kulturpalasts der Bauarbeiter im Fernsehen.

Inhaltsreich, von erzieherischem Wert ist auch die Geschichte „Marina, Pupsik und ich“ in der „Kinder-Freundschaft“. Der Autor schreibt so lesend, daß man sich beim Lesen seiner Erzählungen gar nicht losreißen kann.

Angarsk

Anna-BRETZ

Dank dem Altmeister

Der Beitrag „Einiges aus meinen Erfahrungen“ von Dominik Hollmann sind aufschlußreich. Diese Rubrik „Schriftsteller über ihr Schaffen“ wird wohl so manchem jungen Literaten zugute kommen. Auch dem Leser führt solch ein Erfahrungsaustausch der Literaturschaffenden ein Bild von der „anstrengenden, sogar aufreibenden Arbeit“, wie D. Hollmann schreibt, vor Augen.

Höchst interessant wäre es, recht bald ähnliche Beiträge von A. Saks, V. Klein, H. Kämpf u. a. zu lesen.

H. SCHNEIDER

Region Krasnojarsk

Woran fehlt es denn?

In diesem Jahr kam meine Enkelin Nadja zu mir zu Gast. Ihr gefiel es, daß in Astrachanka die Schüler Deutsch von der 2. Klasse anlernen. Sie will auch deutsch lesen und schreiben können. Wir begannen mit dem „Ferien-Unterricht“.
Kommt man nach Pritschimka, in Nadjas Heimatdorf, so hört man die Eltern trauern, warum wir bei uns für sowjetdeutsche Kinder der Unterstufe in Deutsch nicht auch von der 2. Klasse eingeführt? An Lehrkräften fehlt es nicht, denn in der Achtklassenschule des Dorfes gibt es vier Deutschlehrerinnen, die ihr Fach ausgezeichnet beherrschen.

Gebiet Zelinograd

Rosa KRESS

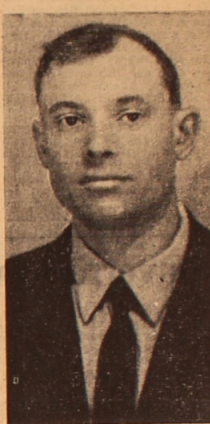
Wir gratulieren

Am 10. Juli wird unsere liebe Mutter und Großmutter Maria SCHNEIDER (Schmidt), wohnhaft in Krasnaja Poljana, Region Krasnojarsk, 50 Jahre alt. Wir gratulieren ihr von ganzem Herzen zum Geburtstag und wünschen ihr Glück, Gesundheit und einen langen frohen Lebensabend.

Am 11. Juli begeht Adelina BERGER, wohnhaft in Alma-Ata, ihren 56. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter, Schwester und Oma zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit und frohe Stimmung für noch viele Jahre.

Maria und Richard EISWERT, Agnes, Erika, Ely und Woldemar BÖRGER.



Gerhard Boschmann arbeitet in der Möbelfabrik von Schtschutschinsk, Gebiet Kokschatow, schon 21 Jahre. Er hat den Tischlerberuf vollkommen gemeistert und führt die kompliziertesten technologischen Operationen eines Kunstflüchlers aus. Sein Plansoll erfüllt Gerhard zu 150 Prozent. Er ist ein angesehener Arbeiter im Fabrikkollektiv.

Foto: Fr. Steffen

Mit Fleiß und Eifer

In der Karl-Marx-Geißelgefäße-Fabrik wettfeuern die Arbeiter untereinander. Betspielgebend sind hier Erna Kaufmann, Lilli Felber und Anna Zitzler. Es ist zu bewundern, mit welchem Eifer sie bestrebt sind, den Zurückbleibenden zu helfen, während sie ihre eigenen Leistungen aus etwas Selbstverständliches ansehen. Alle drei arbeiten in der Gefäßfabrik seit ihrer Gründung, d. h. seit 1967.

Noch vor Arbeitsbeginn machen die Gefäßzüchterinnen einen Rundgang durch ihr Revier. Streng befolgen sie die Futterration, sorgen für Ordnung und Reinlichkeit in den Hühnerställen. Die Freundinnen haben die Eierlieferungspläne im Vorjahr um vieles überboten und haben auch jetzt gute Leistungen aufzuweisen.

Die Frauen haben nach der Arbeit auch zu Hause noch viel zu tun. Aber sie packen die Arbeit auch hier resolut am Schopf.

Die fleißigen Frauen arbeiten hingebungsvoll aus Liebe zum Beruf, für das Wohl der Menschen.

Helena WALL

Gebiet Karaganda

Tüchtig anpacken

Auf den Heuschlägen des Sowchos „Prirestschny“ ist der Grasstand ausgezeichnet. Hier arbeiten mit Hingabe die Mechanisatoren der 1. und 2. Abteilungen. Sie unterstützen den Aufbruch der fortschrittlichen Wirtschaft des Gebiets, mehr und nur gutes Großfutter für das Vieh zu beschaffen.

Gleich in der ersten Dekade schlugen die jungen Mäher Johann Luft, Alexander Filbert, Woldemar Ackermann ein Stoßtempo bei der Arbeit ein.

In lange gerade Reihen legen sich die Heuballen hinter der Heupresse der bewährten Maschinenführer und Moldabaw. Die Fahrer Filbert und Konogat Shassybajew fahren auf ihren Wagen zu 100 und mehr Zentner Heu zu den Überwinterungsstellen.

Die Heubeschafter haben eine große Aufgabe zu lösen: 28.000 Tonnen Heu sollen vorrätig gemacht werden. Da muß man tüchtig anpacken.

Fr. SCHNEIDER

Gebiet Sempalatinsk

Frauenzeite



Laut Mitteilung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sind von den 117 157 Deputierten der örtlichen Sowjets 69 412 Personen erstmalig gewählt. Zu den letzteren gehören auch die Schweinezüchterin des Sowchos „Krasnojarski“ Maria Holzhaus und die Melkerin des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ Hilda Miller. Während der ersten Tagung des Zellnograd-Gebietsowjets der Werktätigen wurden unter anderem die folgenden Beschlüsse gefasst: Der Zellnograd-Bezirk der Sowjets, Vorsitzender des Zellnograd-Rajonowjets der Werktätigen.

UNSER BILD: (von links) Maria Holzhaus, Hilda Miller und Tulegen Oshaganow

Ein Gespräch auf der Ofenbank

Diese Frau ist weit über die Grenzen ihres Wohnorts, der landwirtschaftlichen Versuchsstation Tschaglinka, Gebiet Kokschetaw, bekannt. Als eine der besten Melkerinnen des Gebiets wurde Frieda Littau 1960 mit dem Leninorden ausgezeichnet. Sechs Jahre später wird ihr für Höchstleistungen in der Milchzeugung der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen. An ihrer Brust ergänzen der goldene Stern und der zweite Leninorden. Nach weiteren sechs Jahren ist Frieda immer noch in Reih und Glied, Fahrtenrührer im sozialistischen Wettbewerb der Farm-schaffenden. 24 Jahre merkt sie — zuerst mit der Hand, jetzt schon lange maschinell.

Ich kannte sie aus Zeitungsbereichen, blieb einmalig in Kokschetaw vor ihrem Bild stehen, das vor dem Gebietspartei-Komitee in der Galerie der „Bestarbeiter“ ausgestellt ist. In meiner Vorstellung war sie eine großstarke Frau, eine unermüdliche, willensstarke und energische Kommunistin, der keine Zeit für persönliches Leben bleibt. In Tschaglinka festigte meine Meinung noch der Chefzoo-techniker der Versuchsstation Nijas Selimow und der stellvertretende Direktor Wilhelm Rempel, indem sie ihre prinzipielle, parteiliche Herangehensweise an die Probleme der Viehzucht hervorhob. Ihre Verpflichtung für 1973 ist 2700 Kilogramm Milch im ersten Halbjahr hat sie bereits 2000 gemolken.

Und dann saß ich neben ihr auf der Ofenbank. Sie schaute ihren Enkel, ein Brustkind, auf den Arm. Frieda Littau war eine gewöhnliche Bauernfrau. Das runde rotwangige Gesicht, die gutmütigen Augen, diese abgearbeiteten Hände — alles erinnerte irgendwie an eine liebende Mutter, die ihr Kinder umsorgt.

„Also auch zu Hause noch?“ entfuhr es mir.

„Bis vor kurzem habe ich zu Hause überhaupt nichts gemacht, solange meine Mutter lebte. Mein Sohn und die Schwiegertochter sind heute zu einer Hochzeit, und da mache ich die Kindsmagd.“ Das Kind ist eingeschlafen, sie schaut es schon nicht mehr, hat es vielleicht gar vergessen, denn sie spricht und spricht über ihr Leben, ihre Freuden und Sorgen, sie öffnet mir ihr großes Herz, das ein Leben lang für ihre Kinder, Arbeitskollegen, Freunde und wildfremden Menschen schlägt.

Der Bauer Littau lebte vor dem Krieg in einem Dorf in der Region Stawropol. 12 Kinder hatte Friedas Mutter geboren und aufgezogen. Kurz vor dem Krieg veranlaßte Heinrich, der älteste Bruder, Parteisekretär im Kolchos, Frieda, einen Traktoristenlehrgang zu besuchen. In der Gegend der ersten Schlachten des Großen Vaterländischen Krieges. Der berufliche Vater arbeitete sogleich als Schaffner in der Versuchsstation, Frieda als Traktoristin.

„Es ging uns recht kümmerlich in den Kriegsjahren“, sagte sie. „Schwere Schicksalsschläge trafen mich. Wann doch mein Vater, der 1949 gestorben ist, aufstehen könnte, um zu sehen, wie gut es uns jetzt geht. Mutter hat es noch erlebt.“

Ich schreibe vorbei an den Farmgebäuden und biege in die Anpflanzungen ein, die sich von hier bis zum Klubhaus ziehen. Ich schreibe durch die Baumreihen, und mir ist so wohl ums Herz. Es gibt sicher Strahlen, die die Wissenschaft bis jetzt nicht kennt, die von guten Menschen ausgehen und alle, die mit ihnen in Berührung kommen, veredeln.

A. HASSELBACH

Gebiet Kokschetaw

Berufstätig sein

Hiermit möchte ich meine Meinung zum Thema „Fraulichkeit“ äußern. Vor allem darf die Frau ihre Tätigkeit keinesfalls auf den Haushalt und die Kindererziehung beschränken. Sie muß berufstätig sein und auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Da aber nicht jede Frau die Möglichkeit hat, ihren Beruf in einer Kinderbetreuungsstätte unterzubringen, so muß der Mann einen Teil der Sorgen um die Familie übernehmen.

Wenn die Frau berufstätig ist, gewinnt sie durch ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit Achtung bei ihrem Mann und übt einen positiven Einfluß auf ihre Kinder aus. Nur eine egoistische Frau kann es sich erlauben, sich nur dem Haushalt zu widmen und ihr Äußeres zu pilgern. Dabei bleibt sie ganz und gar vom Leben zurück und versimpelt, und ihre Fraulichkeit leidet darunter zweifellos.

Ich begann mit 14 Jahren zu arbeiten, jetzt bin ich im Ruhestand und nehme bis heute noch am gesellschaftlichen Leben teil. Und das rate ich auch allen Frauen.

Elvira DORNHOFF
Sempalatsinsk

Bereits 25 Jahre ist Pauline Bitter Kötchin, die Mechanisatorin des Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ leben ihre Köchin, die ihnen immer schmackhaftes Essen zubereitet. Für ihr gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit wurde sie mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Foto: J. Kasakow



Ein weißes Blümlein Hab ich gefunden, und als ich näher kam, da wars verschwunden.

„Die Blumen blühen heute für uns und unsere Kinder, die Saatensamen tragen reichlich Früchte, und wir bringen sie auch für uns ein“, redet sie wie im Selbstgespräch, und eine liebevolle Milde zieht über ihr Gesicht, und wir schwelgen einige Zeit.

„Die Frauen schonen sich nicht bei uns auf dem Lande“, setzte sie dann das Gespräch fort. „Manchmal spreche ich bei meiner Nichte Frieda, Leis, die neben mir wohnt, auf kurze Zeit vor. Sie ist eine gute Viehzüchterin, fleißige Arbeiterin und erzieht 4 Kinder dabei. Man umsorgt die arbeitenden Frauen nie zuviel.“

Das Kind schläft in seiner Wiege, und wir gehen und begucken uns noch die Wirtschafft und sagen „Auf Wiedersehen.“

Refrain:
Drum willst du freuen gehn, Hab doch auch Mut, Bitt keinen andern drum, Das tut nicht gut.

Scholpan Dshandarbekowa

„ALS ich die Desdemona spielte, waren meine Partner die bekannten kasachischen Bühnenkünstler Schakan Alimow, als Othello und Nurmachan Shanturin als Jago. Ich darf wohl sagen, daß ich kaum je einen so einprägsamen Jago gesehen habe.“

„In welchen anderen Stücken Shakespeares würden Sie gern auftritten?“

„Ich träume von der Kleopatra und der Lady Macbeth.“

Scholpan verkörpert meist sogenannte positive Charaktere. Ihre Grazie, Fröhlichkeit und gewöhnliche Ausdruckskraft, ihr erstaunliches Vermögen, sich in Gestalt und Geist eines anderen Menschen zu versetzen, ihr Temperament als Tragödin — all das beweist, daß ihr Rollen jeder Art liegen.

Ihre Heldinnen sind meist zarte und schwache Frauen, die jedoch im Kampf um ihre Liebe ungewöhnlichen Mut und größte Willenskraft an den Tag legen. Und sie siegen, wenn auch um den Preis des Lebens. So ist es in „Kosy Korpesch und Bajans Sulu“, wo Scholpan Bajans Sulu, diese „kasachische Julia“, so großartig verkörpert.

Ihre Frauengestalten sind selbst unter den fraglichsten Umständen erfüllt von innigem Glauben an den Sieg des Guten und Gerechten. Dieser Glaube besetzt auch die Schürin, in Nasim Hikmels „Legende von der Liebe“, eine der edelsten, zärtlichsten und standhaftesten Frauen, die Scholpan je gestaltet hat.

Doch sind ihr auch Scherz und frohes Lachen nicht fremd. Eine wahre Perle des komischen Repertoires ist die schöne Diana in der Komödie Lope de Vages „Der Hund auf dem Strohhalm“, die ihrem eigenen Stolz zum Opfer fällt. Wie entzückend in dieser Rolle die Siegerin! Sie bringt den wahren Triumph der Liebe, des von Vorurteilen und Ständedünkel befreiten irdisch-menschlichen Glücks zum gültigen Ausdruck.

„Wie jede andere Schauspielerinnen möchte auch ich möglichst viele Rollen spielen. Da die Zeit nun einmal unaufhaltsam vorwärtsrückt, werde ich schon heute „Rückwärtspositionen“ vor Frauengestalten im mittleren Alter.“



Wenn ich ihr bezauberndes Gesicht und ihre zierliche Figur betrachte, schenke ich mir diese Vorsicht doch wohl etwas verfrüht zu sein. Aber es stellt sich heraus, daß Scholpan bereits seit einiger Zeit in dieser Richtung „experimentiert“. So hat sie die Kayu im Drama des japanischen Schriftstellers Kajiku Morimoto „Frauenschiedsall“ verkörpert. Im ersten Akt stellt sie hier ein ganz junges Mädchen dar, im letzten eine gebeugte und einsame alte Frau. Es läßt sich schwer sagen, welchen Teil Scholpan ausdrucksvoller spielt — die leidenschaftlich verliebte junge Kayu oder die buchstäblich in Gold wie in einen Panzer gekleidete Herrin des Bühnen-Senkow — seine Tochter Natascha.

Es gab keine einzige Familie, die der offiziellen Einladung der Administration, Partei- und Gewerkschaftsorganisation der Halle, ihre nahen Verwandten an ihren Arbeitsplatz zu besuchen, nicht gefolgt wäre. Und als die Besucherinnen das Erholungszimmer betraten, leuchteten viele Gesichter glücklich auf. Die meisten Männer waren in die Liste „Beste in ihrem Beruf“ eingetragen. Solche wie I. Amelschenko, K. Muchomedzaykoff, P. Neumann, J. Netschajew, S. Satejew, V. Senkow, A. Karjasschow u. a.

Nach der Beschichtigung der Halle baten die Wirte ihre teuren Gäste zum Teetisch, auf dem große Torten standen. Beim Teetrinken entspannte sich ein ungezwungenes Gespräch.

„Dieses Treffen“, schrieb Galina Senkowa im Gästebuch, „werden wir noch lange im Gedächtnis behalten. Wir hätten uns zu einer großen einträglichen Familie versammelt, die Zeit sinnvoll und nützlich verbracht. Solche Kontakte werden die Familienbeziehungen auf eine höhere Stufe bringen, zur Steigerung der Produktivität beitragen.“ Ähnlich äußerte sich auch Raisa Satejewa: „Ich bin sehr froh, daß wir uns getroffen. Ich möchte, daß in Zukunft solche Treffen öfter zustande kämen. Das wird die Arbeitsproduktivität fördern.“ Meiss Scharipowa

Der Elektrolyseur Nikolai Romanow kommt öfters sehr erschöpft nach Hause. Die Krankenschwester Rimma Petrowna hielt früher nicht viel vom Beruf ihres Mannes. Jetzt würdigt sie sein Verdienst nach Gebühr: hat sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie geschickt er am feuerbeständigen Ofen hantiert.

„Ich glaube, in der Halle wären solche Frauen eingerichtet wie in unserer Wohnung“, ließ sich die

henden Haus der Tsutsumi mit ihrer zunichte gemachten Liebe oder die Emsigkeit der im Elend dahinführenden Greisin.

„Ich denke auch an Schillers „Maria Stuart“. Zur Zeit probe ich die Krutschina aus dem Stück des großen russischen Dramatikers Ostrowski. Die schuldigen Schuldigen.“

Theater gehört mein ganzes Leben, aber ich reise auch sehr gern, schau häufig hin auf die den schneebedeckten Bergen meiner kasachischen Heimat. Ich freue mich über Begegnungen mit den verschiedensten Menschen, mit alten und neuen Freunden. Natürlich gilt meine ganze Zärtlichkeit und Liebe der Familie. Ich habe zwei Töchter und einen Sohn. Meine Töchter sind schon groß und helfen mit im Haushalt. Wer von ihnen gerade Zeit hat, geht einholen, räumt auf und kocht. Wenn ich selbst an der Reihe bin, freut es mich immer.

Scholpan's Mann, Kurmanbek Dshandarbekow, gehört zu den Gründern des Kasachischen Akademischen Theaters und ist heute Professor am Konservatorium in Alma-Ata.

Die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Scholpan Dshandarbekowa ist ein Stern nicht nur am Firmament des kasachischen, sondern auch des multinationalen sowjetischen Theaters. Übrigens bedeutet ihr Vorname Scholpan soviel wie „Venus“. Doch im Alltagsleben ist sie eine überaus bescheidene und herzliche Frau.

Sie leitet eine Klasse für Schauspielkunst im Konservatorium, und einige ihrer Schüler sind bereits in die Truppe des Kasachischen Auesow-Schauspielhauses aufgenommen worden.

„Es macht mir Freunde die schauspielerischen Fähigkeiten junger Menschen zu entwickeln und in ihnen die Liebe zum Theater zu wecken. Es klingt vielleicht etwas wehmütig, aber schließlich ist es ja eine Tatsache: Nur als Lehrer kann der Schauspieler auch an der entfernteren Zukunft der Bühne teilhaben.“

„Ich weiß, daß Sie Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sind. Worauf legen Sie in Ihrer öffentlichen Tätigkeit besonderen Wert?“

„Ich möchte den Menschen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.“

Nina RUMJANZEWA

UNSER BILD: Scholpan Dshandarbekowa als Eva Bräuer im Stück „In der Ferne“.

Wo und wie arbeitet dein Mann?

Frauen besuchen die Arbeitsstelle ihrer Männer

In der Elektrolyseabteilung der Halle Nr. 1 im Ost-Kamenogorsker „Titan“- und Magnesiumkombinat war einige Tage das Geräusch im Umlauf: „Unsere Frauen werden uns einen Besuch abstatten.“

„Was wollen sie da?“ fragten einige.

„Sie werden sich mit unseren Arbeitsbedingungen bekannt machen, unsere Arbeitsplätze ansehen. Das Treffen wird also auf höchster Ebene stattfinden: neben dem Mann wird an der Elektrolysewanne seine Frau stehen.“

In der Tat: an einem Mittwoch und einem Freitag erschienen in der Elektrolyseabteilung die Frauen der Hüttenwerker, Exkursionsleiter vor der Halleleiter I. Tschalabajew, Leiter der Elektrolyseabteilung G. Bibik und Meister A. Kijatschko. An jedem Arbeitsplatz blieben sie stehen und unterhielten sich lebhaft mit dem Mann am Hüttenaggregat.

Maria Wassiljewa, Mitarbeiterin des zentralen Werklabors, ging sofort zum Arbeitsplatz ihres Mannes Iwan Amelschenko. Seine Elektrolysewanne kamen als erste ins Gesichtsfeld der ungewöhnlichen Besucherinnen.

Die ausfallenden Wannen mit Elektrolytlegierung machten auf die Besucherinnen einen großen Eindruck.

„Ich glaube, in der Halle wären solche Wannen eingerichtet wie in unserer Wohnung“, ließ sich die

Mitarbeiterin des Kosmetiksalons im Hotel „Jost-Kamenogorsk“ Galina Mussachitowa ins Gespräch ein. „Also hatte ich die Erzählung meines Mannes Kwat falsch verstanden.“

Auch die Angestellte der freiwilligen Sportgesellschaft „Enbek“ Nidescha Bogomolowa hatte eine schwache Vorstellung von dem komplizierten Beruf ihres Mannes Wassili Konstantinowitsch. Jetzt hat sie begriffen, daß ihr Mann ihrer ständigen Fürsorge und Aufmerksamkeit bedarf, denn er geht schließlich täglich nicht spazieren, sondern leistet große Arbeit.

Sergej Iwaschtschenko, Gattin Galina arbeitet im Gerätelehrer. Ihre Hände sind an physische Arbeit gewöhnt, aber das, was sie hier sah, begeisterte sie durch Ausmaß und Größe. An solch einem komplizierten Abschnitt kann nur ein Mann mit der Arbeit fertigwerden.

Der Elektrolyseur Nikolai Romanow kommt öfters sehr erschöpft nach Hause. Die Krankenschwester Rimma Petrowna hielt früher nicht viel vom Beruf ihres Mannes. Jetzt würdigt sie sein Verdienst nach Gebühr: hat sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie geschickt er am feuerbeständigen Ofen hantiert.

„Ich glaube, in der Halle wären solche Frauen eingerichtet wie in unserer Wohnung“, ließ sich die

Frau Maria schrieb: „Wir danken den Männern für ihre Bereitschaft, sich mit ihrer Arbeit, mit dem Kollektiv bekannt zu machen. Die anderen Pflichten für die Erhaltung der Kontakte und Freundschaftsbeziehungen übernehmen wir Frauen.“

Meister A. Kijatschko kommentiert diese zwei Treffen folgenderweise:

„Wir haben in der Zentralpresse davon gelesen, daß im Kollektiv des Werks Moskwa-Sortirowschnaja regelmäßig Versammlungen der Arbeiter mit ihren Frauen abgehalten werden und daß solche Maßnahmen einen großen Nutzen in der Erhaltung der Werkstätten, in der Erfüllung der Produktionspläne, im Kampf gegen verschiedene Verletzungen der Disziplin, gegen Kaderfunktional usw. bringen. Ähnliches führten wir nun bei uns ein. Es ist nur der Anfang. Jedoch die Ergebnisse der ersten Treffen zeugen, daß sie von großem Nutzen sind. Wir werden diese Form der Annäherung der Menschen auch weiterhin vervollkommen, und wir sind uns dessen bewußt, daß sie zur schonenden Behandlung der wertvollsten Menschen, zur Kaderförderung beitragen, das Vertrauen, das man da auf die Frauen in der Sache Verbesserung der Beziehungen im Kollektiv setzt, das zuverlässigste.“

L. KUSNEZOW
Jost-Kamenogorsk

Meiss Scharipowa

UNSER BILD: Scholpan Dshandarbekowa als Eva Bräuer im Stück „In der Ferne“.

Die Puppe bei Zwölfjährigen

Schon recht erwachsen erscheinen die Mädchen des 12. Lebensjahrs, und doch sieht man manche selbstgepeinigten mit Puppen spielen. Lange Jahre unbeachtet gebliebene Puppenkinder werden plötzlich wieder mit Hingabe und Liebe gesammelt und gewaschen. Trotz guter Lernergebnisse beobachten Eltern dies mit Besorgnis, auch Sticheleien bleiben nicht aus. Nur ungern erlauben sie den Kindern, hinter der körperlichen Entwicklung zurückbleibenden Spieltage zu wohnen. Man erwartet, wo mit wachsender Oberweite und fraulichem Beckenbau das kindliche Aussehen zunehmend verloren geht, auch ein dem Erwachsenen entsprechendes Verhalten. Gerade darin aber liegt die Wurzel eines Problems, das zwischen Tochter und Eltern. Die Kenntnis der Psychologie der Zwölfjährigen, aus der heraus auch die mögliche Bedeutung der Puppen in ihrem Leben verstanden werden kann, läßt ihn vermeiden. Man möchte auf die komplizierten Probleme hinweisen, die den Pubertierenden aus der Wechselwirkung ihrer physiologischen Entwicklung und ihrer sozialen Widerspiegelung entstehen. Bei der Vielfalt auf sie einwirkender Faktoren benötigen auch sie aktive Erhaltung. Wenn sie in frühen Kinderjahren mit Puppen ihre Erlebnisse nachspielten und dabei Geborgenheit fanden, suchen sie jetzt — wo Eltern die Zeit fehlt — den geduldsamen Partner für alle ihre Gedanken, seinen Ausdrucksdrängen und Zukunftsansichten. In solch zeitweiliger Abgeschlossenheit finden sie die für hohe geistige Leistungen notwendige Harmonie. Dabei suchen auch das Gefühl, welche Anforderungen an einen späteren lebendigen Partner zu stellen sind. Glücklich sind die Mädchen, die so Konflikte abbauen und Ausgleichsfindung finden können.

(Aus: „Deine Gesundheit“)

Friedrich BOLGER

Das glückliche Geschlecht

„Ihr Frauen seid ein glückliches Geschlecht, die ganze Tierwelt steht euch zu Gebot.“

„Wieso, mein Liebster? Ich verstoß nicht recht, wie meist du das?“

„Der Biber nimmt den Tod um euch den warmen Mantel abzugeben, für euch zum Kratzen.“

„Der Zobel Fell und Leben, die Schlange stirbt für euer Rädli, für eure Modenschuh — das Krokodill...“

Den Esel schustert ihr zurecht, daß er für eure Launen biegt.“

Andreas KRAMER

MÄDCHENLIED

Woll' auf dem Felde drüben pflegt ihr ein Traktorstück. Wie soll ich ihn nur lieben, wo er so ferne ist.

Ich bin mit meinem Kühn jetzt hier im grünen Halm. Wie wir uns auch bemühen, wir sehn uns nie bei Tag.

Nur wenn im Wiesengrunde der Mond die Ründe hält, kommt er für eine Stunde schnell über Berg und Feld.

Doch gestern fiel ein Regen vom Himmel warm und sacht. Nur dieses Regens wegen blieb er die ganze Nacht.

Der Herbst mit seinem Regen, wie hab' ich mein Herz ihn oft. Jetzt schlägt es ihm entgegen und liebt und glaubt und hofft.

Hans gern die Grete hätt'

(Volksweise)

Hans gern die Grete hätt',
Freien könnt er sie nit,
Weil er sich fürchtete,
Ging Peter mit.

Refrain:
Peter, der schmucke Mann,
Macht ihr die Cour,
Traurig bleibt Hans allein
Draußen im Fluß.

Und als der Herbst dann kam
Mit Sturm und Wolken
Peter die Grete nahm
Hans gramt sich sehr.

Refrain:
Drum willst du freuen gehn,
Hab doch auch Mut,
Bitt keinen andern drum,
Das tut nicht gut.

Hansgerade Gre-te hätt', freien könnt er sie nit.

Weil er sich fürchtete, ging Pe-ter mit.

Pe-ter, der schmu-cke Mann, macht ihr die Cour.

Trau-rig bleibt Hans al-lein drau-ßen im Fluß.



Großes Interesse für den Weltkongreß der Friedenskräfte

LONDON. Die britische Öffentlichkeit zeigt für den Weltkongreß der Friedenskräfte, der in Moskau zusammentritt, ein immer größeres Interesse. Der Vorsitzende des britischen Komitees für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, Gordon Sasser, erklärt:

In einem TASS-Gespräch sagte er, der rund 100köpfigen britischen Delegation würden Vertreter nationaler Gewerkschaften, religiöser und politischer Organisationen und Kulturschaffende angehören. Die britische Delegation sei die repräsentativste in der ganzen Geschichte der Friedensbewegung in England. Schaffer unterstrich die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen den Staaten unabhängig von ihrer sozialen und ökonomischen System und wies auf die Koexistenz und Zusammenarbeit zwischen beiden deutschen Staaten, die von ganz Europa und der ganzen Welt ausgedehnt werden müssen.

Wir müssen durchsetzen, sagte Schaffer, daß die auf Initiative der Sowjetunion beschlossenen UNO-Resolutionen, die die Gewaltanwendung in den internationalen Beziehungen untersagen und zum Verbot der Kernwaffen für immer aufrufen, mit Leben erfüllt werden sowie daß eine Weltbarntabukonferenz einberufen wird.

Der Moskauer Weltkongreß der Friedenskräfte wird sich mit Problemen beschäftigen, die einer entscheidenden Verbesserung des internationalen Klimas, der Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit und sozialem Fortschritt im Wege stehen. Für alle Welt sei klar — und der Moskauer Kongreß wird darauf besonders Gewicht legen — daß der Kampf für Befreiung und nationale Unabhängigkeit untrennbar verbunden ist mit dem Kampf für den Frieden, weil es einen dauerhaften Frieden geben kann, wenn es in vielen Gebieten der Welt noch immer Rassenunterschiede und imperialistische Ausbeutung gebe.

Der Vorsitzende des britischen Komitees für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Moskauer Weltkongreß Wege für die Festigung des Weltfriedens festlegen werde.

Aufruf des ZK der KP Griechenlands

ROM. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Griechenlands richtete an das griechische Volk den Aufruf, bei dem auf den 29. Juli angesetzten Referendum seine Ablehnung des Regimes der Militärjunta zum Ausdruck zu bringen.

In der vom Sender „Stimme der Wahrheit“ ausgestrahlten Erklärung heißt es: die Abschaffung der Monarchie in Griechenland bedeute keine Änderung des volksfeindlichen Wesens der Diktatur, die jetzt einen Versuch unternimmt, mit einem groben Betrug in Form eines Scheinreferendums ihrem Regime legalen Charakter zu verliehen.

Das griechische Volk stehe vor der Aufgabe, die Junta zu stürzen und eine Volksgesamtheit zu bilden. Das ZK der Kommunistischen Partei vertritt den Standpunkt, daß im Laufe des Volksentscheids der Diktatur ein Kampf geliefert werden soll. Man müsse die Aufhebung des Kriegszustandes, die Freilassung der politischen Gefangenen und die Gewährung der demokratischen Freiheiten fordern. Das ZK fordert die Bevölkerung Griechenlands auf, am 29. Juli zu konkreten Protestformen zu greifen — Wahlzettel mit dem Wort „Nein“ abzugeben.

Erfolge der kambodschanischen Patrioten

HANOI. Die patriotischen Kräfte führen Meldungen aus Kambodscha zufolge erfolgreiche Kämpfe in unmittelbarer Nähe Phnom Penh.

Die Stellungen der Phnom Penh-Truppen am linken Mekong-Ufer werden unterbrochen unter Artilleriebeschuß gehalten. Kämpfe toben auch 20 Kilometer westlich der Hauptstadt an der Kreuzung der Fernstraßen Nummer fünf und Nummer sechs und an der Fernstraße vier.

Wie die kambodschanische Nachrichtenagentur meldet, wurden im Mai 10.500 feindliche Soldaten und Offiziere außer Geleitz gesetzt sowie 15 Flugzeuge abgeschossen oder beschädigt. Die Nationale Einheitsfront Kambodscha kontrolliert zur Zeit über 80 Prozent des Landesgebiets mit einer Bevölkerung von mehr als 5 Millionen. In diesen Gebieten wurde die Volksmacht erreicht, die die Einwohner beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft und bei der Wiederherstellung eines normalen Lebens unterstützt.

Demokratische Republik Somalia. Der große Platz vor dem Volkspalast in Mogadisch wurde zum Ort der Massenkundgebungen und Versammlungen der Werktätigen der Hauptstadt. Tausende Einwohner kommen hierher, wenn es gilt, wichtige sozial-ökonomische Umgestaltungen zu unterstützen, die die revolutionäre Regierung des Landes auf dem Weg der nichtkapitalistischen Entwicklung durchführt.

UNSER BILD: Kundgebung der Werktätigen der Hauptstadt.

Foto: TASS



Buntes Allerlei

● Zerknirscht erschien Allan Hoodson auf dem Fundbüro von Leeds (Großbritannien) und gestand, daß er auf einer Bank im Stadtpark eine Aktentasche vergessen habe. Der Inhalt war für ihn sehr wertvoll: ein Manuskript für sein geplantes Buch mit dem Titel „Zweihundert Ratschläge zur Stärkung des Gedächtnisses“.

● In Malmö (Schweden) führte eine Frau lange Zeit einen zähen Kampf mit dem Gewehr. Einmal habe sie zuviel bezahlt, dann wieder zu wenig. Endlich erfuhr sie den Grund. Auf der letzten Rechnung stand: „Sie bezahlen immer das Datum — bitte bezeichnen Sie diesmal den Betrag.“

● Hal Wiener aus Chicago (USA) wurde beschuldigt, Gläser aus einem Hotel gestohlen zu haben. „Solche Dinger findet man an den merkwürdigsten Orten“, verteidigte sich der Angeklagte und stürzte dabei auf das Glas, aus dem der Richter getrunken hatte. Er trug das Zeichen des betreffenden Hotels. Hal wurde freigesprochen.

● Der Däne Olaf Larson landete kürzlich mit seinem PKW im Schaufener eines Optikerladens. Die befürchtete Anzeige bei der Polizei blieb jedoch aus. Der Optiker erkannte in Olaf einen Kunden, dem er kurz vor dem Unfall eine Brille verkauft hatte...

● „Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht und wäre froh, wenn man mich heute in Ruhe lassen würde“, stand auf dem Zettelchen, das der Strigelangene Bill Gartwright an seine Zellenzelle gehängt hatte. Die Wärter des Londoner Gefängnisses respektierten seinen Wunsch... und fanden am nächsten Tag eine leere Zelle vor. (MZ)

Ausstellung österreichischer Bücher

„Österreichs Bücher“ — diese Ausstellung wurde in Moskau in der Bibliothek für fremdsprachige Literatur eröffnet. Die über 700 Bücher geben Aufschluß über die Geschichte des Landes und die Entwicklung seiner Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Viel Raum nehmen Schriften ein, die die Geschichte der antifaschistischen Bewegung in Österreich in den Jahren des zweiten Weltkrieges gewidmet sind.

Ein großer Abschnitt ist für die schönste Literatur reserviert. In der UdSSR sind Werke österreichischer Schriftsteller rund 20-mal in einer Gesamtauflage von mehr als 11 Millionen Exemplaren herausgegeben. Die Ausstellung zeigt in Österreich erschienene Bücher von Werken russischer Klassiker und sowjetischer Schriftsteller. Die Bibliothek für fremdsprachige Literatur unterhält Kontakte mit mehr als 20 wissenschaftlichen Institutionen Österreichs. Zu den aktivsten Partnern dieser Bibliothek gehören die österreichische Nationalbibliothek in Wien und die Bibliothek der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

(TASS)

Neues in der Gletscherforschung

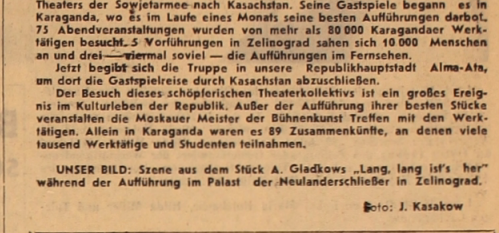
ALMA-ATA. (TASS). Sowjetische Wissenschaftler haben ein neues zwanzigjähriges Programm der Beobachtung von Gletschern in der Sowjetunion in Angriff genommen.

Der Glaziologe Konstantin Makarewitsch aus Alma-Ata, einer der Verfassers des Programms teilte den TASS-Korrespondenten mit, die Untersuchungen bezwecken die Ausarbeitung von Prognosemethoden für Gletscherbewegungen. In Kasachstan z. B. werde eine präzise Prognose gestaltet, auf Jahre hinaus den Zufluß von Gletschernasser in die Bewässerungssysteme der Oasen vorauszusagen. Allein im Süden der Republik werden zur Zeit rund 300.000 Hektar Felder, Gärten und Weinberge mit Gletscherwasser bewässert. Das neue glaziologische Programm sieht vor, über 200 Gletscher in verschiedenen Gebirgen der Sowjetunion das ganze Jahr hindurch unter Kontrolle zu halten, betonte Konstantin Makarewitsch.

Der Herr vom Dornental

5. Fortsetzung (Schluß)

„Mükeri begriff, daß sein Gebieter den Bullen als minderwertige Zucht ansah, und war gekränkt. Mükeri hatte einen Bullen bei einer Familie untergebracht, die auf der Nachbarmark wohnte. Die Arbeiter durften auf der Farm, auf der sie tätig waren, kein Vieh halten, weil sie bezahlt wurden und ihre Nahrungsmittelrationen erhielten. Mükeris Freund hätte sich einverstanden erklärt, „Donker“ für ihn zu halten. Es war ein guter Bulle, wenn er auch etwas schbig aussah.“



Vor mehr als einem Monat kam das verdiente Kollektiv des Zentralen Theaters der Sowjetarmee nach Kasachstan. Seine Gastspiele begann es in Karaganda, wo es im Laufe eines Monats seine besten Aufführungen darbot. 75 Abendveranstaltungen wurden von mehr als 80.000 Karagander Werktätigen besucht. 5 Vorführungen in Zelinograd sahen sich 10.000 Menschen an und drei — einmal sogar — die Aufführungen im Fernsehen.

Jetzt begibt sich die Truppe in unsere Republikhauptstadt Alma-Ata, um dort die Gastspiele durch Kasachstan abzuschließen.

Der Besuch dieses schöpferischen Theaterkollektivs ist ein großes Ereignis im Kultulleben der Republik. Außer der Aufführung ihrer besten Stücke veranstalten die Moskauer Meister der Bühnenkunst Treffen mit den Werktätigen. Allein in Karaganda waren es 89 Zusammenkünfte, an denen viele tausend Werktätige und Studenten teilnahmen.

UNSER BILD: Szene aus dem Stück A. Gladkows „Lang, lang ist's her“ während der Aufführung im Palast der Neulanderschleier in Zelinograd.

Foto: J. Kasakow

Unser Arbeitsgehilfe

Viktor Schmal ist Brigadeführer der Zimmerer des Trasts „Pribalchschast“. Man möchte nicht glauben, daß er vierunddreißig Jahre alt ist. In der Arbeit ist er flink, auf dem Gerüst — kaltblütig, konzentriert. Er ist schon mehrere Jahre nacheinander Meister der Stadt Balchsch unter den Sportlern mittleren Gewichts. „Die hohe Arbeitsfähigkeit und die Gesundheit“ zu erhalten hilft ihm die ständige Beschäftigung mit Sport“, erzählt Viktor Schmal.

An den Balchsch kam ich aus Sibirien. Man begann gerade erst die Stadt am See zu bauen. Nach dem Bergmanns- und Hüttenwerkerberuf war der Bauarbeiterberuf der meist verbreitete. Ohne lange zu überlegen, bezog ich die Technische Fachschule Nr. 18 und erwarb den Beruf eines Zimmermanns. Seit dieser Zeit baue ich meine Heimatstadt Balchsch. In der Fachschule machte ich mich mit dem Sport näher bekannt. Einzelne Monate lang trennte Freund Gennadi Tichonow ein Pudgewicht. Morgens machte er verschiedene Übungen, dann sagte er, daß er sich in die Sektion für Scherathletik einzeichnen ließ. Ich versuche ebenfalls, das Gewicht zu heben, wie Gennadi es tat, aber es kam nichts heraus.

„Kraft hast du, aber keine Fertigkeiten“, sagte Gennadi, „komm zu uns in die Sektion.“ So wurde ich Gewichtheber. Nach Beendigung des Lehrganges in der Fachschule hatte ich schon die zweite sportliche Seitendeckung. Ich habe mich ständig mit Sport, nehme an allen Wettkämpfen des Gebiets, des Trasts und der Stadt teil.

Ich bin Meisterkandidat des Sports „Längel“, nahm ich am Wettkampf um die Republikmeisterschaft teil und wurde Preisträger. Ich hob ein Gewicht von 150 Kilo, im Anfrü erzielte ich 110 Kilo. Für mein Alter ist das kein schlechtes Ergebnis. Jedoch war der Verdiente Meister des Sports der UdSSR Rudolf Pflücker in meinem Alter schon Olympiasieger. Aber mich freut, daß ich schon mehrere Jahre Meister der Stadt Balchsch bin und bemühe mich, diese Meisterschaft niemandem abzutreten.

Fast zehn Jahre leiste ich die Brigade der Zimmerer. Unsere Arbeit ist verantwortlich. Sie ist in jedem neuen Haus zu sehen. Wir haben uns verpflichtet, unsere Fünfjahresaufgaben in vierzehn Jahren zu erfüllen. Das heißt, daß die Schichtaufgabe täglich übererfüllt werden muß, was wir auch im Laufe von zweieinhalb Jahren schon tun. Natürlich hilft uns in der Arbeit die sportliche Stählung. In der Brigade sind fast alle Sportler, und zwar Gewichtheber. Das sind Iwan Kutschersko, Robert Egmont, Leo Kindsknecht. In der Austragung der Meisterschaft des Trasts wurden Wladimir Kukla, Viktor Wagner und Valeri Saborny Meister dieses Jahres. Ihnen wurde die zweite Sportstufe in Schwerathletik zuerkannt.

Ich weiß nicht, ob ich Meister des Sports werde, aber das ist mein Wunsch. Uns steht fest, mit Sport werde ich mich mein ganzes Leben lang beschäftigen.

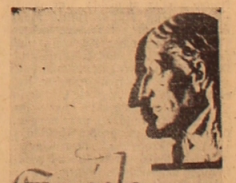
Wir empfehlen:

Spiele fürs Leben

Von Johanna HOFFMANN

Friedrich Fröbel gehört zu den großen deutschen Pädagogen, der sein ganzes Leben der Kindererziehung widmete. Eine warmherzige Frau schreibt diesen historischen Roman. Sie berichtet in diesem Buch von Lebensgang eines großen Menschenfreundes, dem in zwei Ehen das Glück eigener Kinder versagt blieb und der gegen vielerlei Widerstand seine Liebe allen Kindern der Welt zuwendete.

Wie dem Rattenfänger von Hameln, behaupteten seine Gegner, folgte eine glückliche Kinderstube diesem Mann, der sie beim fröhlichen Spiel erzog. Friedrich Fröbel erprobte seine Ansichten bei der Erziehung seiner Neffen, und er setzte jeden Tag seines Daseins daran, den Eltern der Bedauernserzucht zu sagen: Dressiert eure Kinder nicht zum verkleinerten Abbild eines Erwachsenen, sondern gebt auf die Eigenart ihrer jungen Jahre ein! Unter Verbot und mit sich allein verantwortlichen Persönlichkeiten heran. Viel leichter und besser reifen sie in der Gemeinschaft mit Altersgenossen bei verständnisvoller Leitung des kindlichen Spielrangs, der



Spiele fürs Leben

Historischer Roman von Friedrich Fröbel

kein Zeitvertrieb ist, sondern die rechte Art zu lernen, wie man das Kindtätigste ist. Lehrer und Kindererzieher können aus diesem interessanten Roman auch wichtige Hinweise für ihre Berufstätigkeit schöpfen. Das Buch kostet 84 Kopeken und kann in der Buchhandlung „Wobchod“, 473022 Zelinograd, Mira 30, ohne Anzahlung bestellt werden.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-30, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.